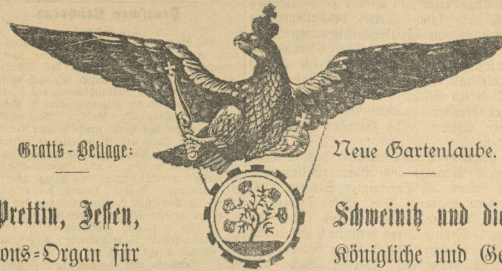


# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verwaltungspreisliste Nr. 532.**



Die Einrückungsgebühren betragen für die kleinformatige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Restanten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 18.

Donnerstag, den 12. Februar 1903.

VII. Jahrg.

## Lozales und Provinzielles.

**Märkte.** Am 14. Febr. Viehmarkt in Schweinemarkt in Jahna.

(In landwirtschaftlichen Kreisen) wurde vielfach befürchtet, daß das Mitte November stark einsetzende trockene Frostwetter ohne schädigende Schreibeide schädlich auf unsere Saaten einwirken würde. Erfreulicherweise hat sich diese Befürchtung bis jetzt nicht bestätigt. Der Roggen hat sogar ein recht frisches grünes Aussehen und der frühzeitig befallene hat vor dem späten Entschieden den Vorzug. Von Weizen soll derjenige, welcher sich gerade im Keimprozeß befindet, als das Therometer bis 10 Grad und darunter unter Null sank, verloren sein und eine Neubestellung mit Sommerweizen oder dergleichen erforderlich. Auch Aze und Raps haben einen befriedigenden Stand. Am allgemeinen ist aber die Witterung im März hoch von bedeutendem Einfluß auf unsere Saaten, da eine eigentliche Auswinterung erst dann eintritt, wenn es übermäßig regnet und kalt. Die landwirtschaftlichen Arbeiten sind in diesem Jahre ziemlich weit vorgeschritten, da das Pflanzen der Acker, namentlich der Rübenfelder, im Dezember, Januar und auch jetzt noch möglich war.

**Donnisch.** 6. Februar. (Schlußstück wegen Diphtheritis.) Nach erfolgter Anzeige über den Ausbruch von Diphtheritis unter den Schulkinder beauftragte der königliche Kreisarzt Medizinalrat Dr. Geißler aus Zornau die hiesigen Schulen. Um einen weiteren Ausbruch der gefährlichen Krankheit vorzubeugen und da sämtliche Schulkinder sich als verdeckt erwiesen, wurde eine Unterbrechung des Schulunterrichts auf die Dauer von 14 Tagen angeordnet. Die Unterrichtsstunden sollen gewissermaßen in geistlichen Desinfektionen untergehen werden.

**Bad Achen.** Wegen Verdrach der Krankenbeschäftigung wurde Bürgermeister Linzner von Ache suspendiert.

**Brandenburg.** 6. Febr. Seit einer Woche ist der Kanonier Emil Franz von der 1. fahrenden Batterie des Feldartillerie-Regiments vermisst. Er hatte am 29. Januar früh 4 Uhr seine Ballkugel von der Kaisergeburtsfeier nach Hause gebracht und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Sein Seziengemein und das zerrissene Koppel sowie Aufpausen fand man vor dem Saale Trauerberg Nr. 6; man vermutet, daß derselbe einem Unfall oder Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

**Wilderer's Ende.** In der Nähe des Dorfes Semlin bei Rathenow ertrank ein Förster aus Stedow zwei Männer beim Wildern. Der eine von ihnen ergriff die Flucht, den anderen jagte der Förster und wollte ihn nach Stedow transportieren. Unterwegs gab der Gefangene dem Beamten plötzlich einen so heftigen Stoß, daß der Förster niederfiel. Hierbei entlud sich des letzteren Gewehr, die Schrote brachten dem Wilderer aus nächster Nähe in den Rücken und töteten ihn auf der Stelle.

**Ein schwerer Unfall** ereignete sich am Freitag auf dem Rittergut Altmoritz bei Sommerfeld. Dort führte die Decke eines Stalles ein, und die fallenden Trimmer verletzten fünf Personen erheblich.

**Zeit.** (Gander.) Vor einigen Tagen denutierte eine hiesige Frau ihren Gemann, mit welchem sie in Uneinigkeit lebte, daß er aus einer Fabrik, wo er in Arbeit steht, mehrere Kleinigkeiten entwendet habe. Das Gesohlene wurde auch bei dem Betreffenden

gefunden. Aber „Wurst wider Wurst“ dachte der Mann und zeigte seine Frau an, daß sie vor einiger Zeit Wäsche von der Seine geklohen habe, welche auch bei ihr vorgefunden wurde.

**Leipzig.** 5. Febr. Ein Plenarbeschluss aller Strafsenate des Reichsgerichts wird demnächst gefasst werden müssen. Der 3. Strafsenat beschloß heute in einer sorgsam vorbereiteten Sitzung, den vereinigten Strafsenaten die Frage zur Entscheidung vorzutragen: Kann ein Minderjähriger, der das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, einen Meineid leisten? Es handelt sich um folgenden Sachverhalt. Das Landgericht zu Torgau hat am 21. Oktober v. J. den Banarbeiters Paul Schlobach wegen Verleitung zum Meineid und wegen Diebstahls zu Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte hatte einen gewissen Paul Herrmann als Zeugen in einer gegen ihn anhängigen Diebstahlsache vorgeschworen und ihn überredet, vor Gericht die Unwahrheit zu sagen. Zugleich ließ er diesen jungen Menschen, der noch nicht 16 Jahre alt war, versprechen, vor Gericht sein Verstehen als 10 Jahre anzugeben. Der Gerichtshof hatte dann in Erkenntnis von der Eidesunmöglichkeit des Herrmann diesen verurteilt. Der dritte Strafsenat, der heute über die Revision des Schlobach zu befinden hatte, war nun geneigt, anzunehmen, daß Herrmann, obwohl noch nicht 16 Jahre alt, sich objektiv des Meineides schuldig gemacht habe. Er aber an dieser Annahme durch die Tatsache gehindert, daß der erste Strafsenat in einer ähnlichen Sache diese Frage verneint hat.

**Königsbrück.** Hier brachte sich ein junger verheirateter Mann aus Eiferdicht einen tiefen Stich in die Dergegend bei, weil seine Frau auf dem Tanzsaal mit einem anderen gelangt hatte.

**Deutsches Gabel.** In einem Bedennoten Dorfe erhielt das Ansehen eines Olanomanten im Laufe eines halben Tages einen dreifachen Storchbesuch. Fast zu gleicher Zeit wurden Frau, Tochter und Magd entbunden.

Der König von Sachsen ist neueren statistischen Angaben zufolge der fünfgrößte Grundbesitzer in Preußen. Ihm gehören in diesem Land 50 Güter mit einem Gesamtumfange von ca. 31 000 Hektar.

**Der Druckschleherkabal.** Die Schwarzwälder Kreiszeitung in Neutlingen bringt einen Roman „Der Gemeinbeist“ Es heißt da: „Stille, ganz stille war es im Zimmer. Eugen sah sein Herz klopfen — es sprach wie ein Prophet von schweren kommenden Dingen, von Stürmen und Not, von großer Drangsal und Betrübniß, die sich über ihn und ihr Leben ereignen würde, und dabei wuchs ihm die Kraft bis ins Unendliche — zu kämpfen bis zum letzten Abendzuge!“ Ein zu solcher Durch und ein Herzensther zugleich, der Druckschleherkabal, der in Ru aus einem Aemtzung — „Abendzug“ macht!

In der „Deiterrechtschil“ Ungarischen Dienstadt“ wird berichtet, daß ein an „Schlaflosigkeit“ Leidender nach dem Genuss von zwei bis drei Schöpfchen reinen Weinensong bald einschlief. So ist das Mittel angewandt wurde, was der Erfolg verheißt.

**Ann an Gurgeln.** Vor kurze Zeit verlor ich leider einen fünfjährigen Knaben an der entzündlichen Diphtheritis. Bei der Erkrankung war die erste Frage des Arztes „kann er gurgeln?“ Ich mußte dieselbe mit „nein“ beantworten. Mit vieler Mühe und furchtbare Anstrengung leitete ich den todkranken Kindes konnte das Gurgeln nun erlernt werden — aber, — es war eben schon zu spät. Alles

blieb erfolglos. — So viel ist sicher, daß alle Mütter dadurch, dem Arzte bei vorkommender Diphtherie ein wichtiges Hilfsmittel an die Hand geben. Ich habe das bei meinen anderen Kindern sofort angewendet, und bis jetzt blieben sie, gottlob, von dieser heimtückischen Krankheit verschont.

**Was jede Hausfrau wissen sollte:** Gegen rauhe Hände gebrauche man Zitronensaft. — Mit warmer Milch und Wasser kann man Dehnung ohne Seife reinigen. — Eine heiße Schaufel, über Mädel gehalten, nimmt weiße Flecke davon weg. — Dreizehne Saffortradir unter getrockneten Früchten, um die Wänter davon abzuhalten. — Eine Handvoll Gerst mit Wasser in einen neuen Eimer getan, nimmt den Geruch der Farbe mit fort. — Tintenlecke auf Seiden, Woll- und Baummwollstoffen lassen sich mit Terpentin entfernen. — Mache saure Gurken nie in einen Topf ein, in welchem Schmalz gewesen ist. — Eine Mischung von Bienenwachs und Salz macht alle Abgeteile so glatt wie Glas. — Fische lassen sich viel leichter reinigen, wenn man ihnen ein wenig Zitronensaft in gelbes Wasser gießt. — Jedes Fleisch, das man kochen will, wird weicher, wenn man dem Wasser ein wenig Essig zusetzt. — Um das Weisse von Eierhüllen zu schälen, tue eine Messerspitze mit Salz hinein; es kühler die Eier sind, desto schneller gehen sie Schale.

Eine fürnliche Frucht der Schweizerischen Alpenindustrie nach dem benachbarten Elsaß und badischen Grenzorten findet zur Zeit statt. Die Errichtung von fürnlichen Schweizerischen Firmen in Deutschland muß sich für letztere entfalten vorteilhaft erwiesen haben, und zwar ist dieser Vorteil ein doppelter; einmal sind sie von dem lästigen Jolle bereit und dann haben sie bedeutend billigere Arbeitskräfte, als sie je in der Schweiz bekommen. Den Nachteil wird aber die deutsche Alpenindustrie haben, und das ist bedauerlich.

**Heilkraft des Eiwisses.** Für Schnittwunden giebt es kein schneller heilendes Mittel, als ein Ueberzug von rohem Eiwiss. Es ist dem Kollodium vorzuziehen und hat auch noch den Vorteil, augenblicklich zur Hand zu sein. Bekanntlich wird eine Verklümmung der Wunde durch den Zutritt der Luft hervorgerufen. Das schnell trocknende Eiwiss bildet eine Haut, durch welche die Einwirkung der Luft abgehaltem und die Heilung der Wunde beschleunigt wird. Ferner ist das Eiwiss ein sehr wirksames Mittel gegen Dysenterie (heißes Darmentzündung, Ruhr). Mit oder ohne Zucker zusammenzuschlagen und dann einige Tropfen, wirkt daselbe einfallend und für die Wunden, wirkt daselbe einfallend und für die Eingeweide beschleunigend. Zwei oder höchstens drei Eier genügen an einem Tage der gewöhnlichen Verfall. Bemerkenswert ist, daß das Eiwiss in diesem Falle nicht nur als Arzneimittel dient, sondern auch eine leichte Nahrung bietet, wie sie für den Patienten in solchen Fällen anzuwenden ist.

**Der belediate See.** In Schafen, in der Nähe des Bades Ester, liegt ein kleines Wasser, das von den Arbeiter nach dem Schichten wird. In Ehren der Kromprinzessin von Sachsen hieß dieser See — „Luisenfee“. Da aber die Kromprinzessin hoffmilde wurde und nach Genf floh, fühlte sich das Seebad bei Ester beleidigt. Das heißt: die Ortsgarben von Ester haben beschloffen, den Luisenfee umzutauften, damit „kein Wätel sein Wäfflerchen trübe“. Soll er namenlos bleiben, der belediate See? Und was wird geschehen, wenn wieder einmal eine Kromprinzessin Luise heißt?

Jedenfalls ist das keine Wasser dant dem petnlichen Feingehalt der Herren von Ester nicht berührt geworden. Bieleicht bleibt man zur Erinnerung an diese Anwesenheit bei dem Namen „Der gekränkte See“.

**Verbesserte Anstrich.** Eine Witwe hatte an ihres Gatten Grabdenkmal die Anstrich setzen lassen: „Mein Schmerz ist so groß, daß ich ihn nicht ertragen kann.“ Als sie sich ein Jahr später wieder verheiratete, ließ sie bei der obigen Anstrich das Wort „allein“ hinzufügen.

**Arme Treiber.** Frau (zu ihrem von der Jagd heimkehrenden Mann): „Ihre sind, was getroffen heute?“ — Mann (mürrisch): „Ja!“ — Frau: „Sagst dir's schon in die Hand gebracht?“ Mann: „Ne, aber ins — Krankenhaus!“

## Werden mit Vorteil auch jetzt schon künstliche Dünger für die Frühjahrsaaten angewandt?

Die praktische Erfahrung, daß bei der An- von Kainit im Winter auf die Herbstsaaten fast überall ganz vorzügliche Erfolge erzielt werden, hat in manchen landwirtschaftlichen Kreisen die Frage angeregt, ob es unter solchen Verhältnissen nicht auch richtig wäre, schon jetzt die bei der Frühjahrsaaten zu benutzenden künstlichen Dünger auf dem Acker zu bringen. Gerade in diesem Jahre gewinnt die Verantwortung dieser Frage um so höhere Bedeutung, als bekanntlich im Herbst manche Arbeiten, der sehr unglücklichen Witterung wegen, unterbrochen wurden, während im folgenden die Frühjahrsaaten in der außerordentlichem Maße arbeiten werden, wobei jede Veredelung der Arbeiten im Frühjahr den Landwirten sehr willkommen sein wird.

Die Frage nun, ob es schon jetzt angehänglich ist, einzelne künstliche Dünger, namentlich Thomasschlacke und Kainit, anzubringen, ist umso wichtiger zu bejahen, das Versahren hat sogar verschiedene sehr wertvolle Vorteile. Der erste Vorzug besteht, wie schon angehänglich, in der Verminderung der Arbeiten im Frühjahr überhaupt. Das kommt aber, daß durch die frühe Anwendung der genannten Dünger, eine bessere Lösung und Verbreitung derselben im Boden eintritt, sobald im Frühjahr, sofort nach dem Keimen und Anwachsen der jungen Pflanzen, ihre volle Wirksamkeit gesichert ist.

Beim Kainit spricht außerdem noch für das baldige Aufbringen der Umlände, daß dann eine Schädigung der Saat nicht eintritt, was beim Anstrichen erst kurze Zeit nach der Saat nicht ausgeschlossen ist. Daß nicht alle künstlichen Dünger, wie z. B. Superphosphat oder auch Chilisalpater, schon jetzt in der angegebenen Weise zu verwenden sind, liegt in der Natur der Sache.

Die angewandten Quanten der genannten Dünger sind selbstverständlich nach Boden, und namentlich nach dem zu erwartenden Frucht sehr verschieden. Sollen z. B. Rüben gebaut werden, so empfiehlt sich namentlich auf etwas leichtem Boden eine sehr starke Düngung sowohl mit Thomasschlacke, wie auch mit Kainit, man gebe von beiden je 4-5 Str. pro Morgen. — Bei der Düngung von Karstoff ist an Stelle von Kainit 40 prozentiges Salpater vorzuziehen, das hieran angewandte Quantum beträgt 1-1 1/2 Str.; von Thomasschlacke nehme man 3 Str. Für Getreide genügen von Thomasschlacke wie Kainit von jedem 2-3 Str. Nur da, wo Acker oder Kleegras in Getreide angefaet werden sollen, empfiehlt es sich, eine recht starke Düngung zu geben, indem hier sowohl die Wirkung auf das Sommergetreide, als auch auf den nachfolgenden Acker in Betracht gezogen werden muß; man nehme von beiden Düngern mindestens 3, besser sogar 4-5 Str. Die angegebenen Düngermengen dürften unter allen Verhältnissen ausreichen, volle Erträge zu liefern.







der Eisenbahn nach Chateauf ein Personenzug 2 Tage im Schnee fest. Glücklicherweise konnte er von den Passagieren noch zur rechten Zeit verlassen werden. Von dem außergewöhnlichen Schneefall kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß der Zug vollkommen verschneit und nichts mehr von ihm zu sehen war, sowie daß eine Arbeiterkolonne 24 Stunden arbeiten mußte, bis es ihr gelang, die Lokomotive freizulegen.

**In Kalmerode** hat ein arbeitsloser 25-jähriger Maler, der mit seiner Frau und zwei Kindern bei seinen Eltern lebte, ohne zum Unterhalt beizutragen, seinen 15-jährigen Bruder, der ihm Verhaltungen wegen seiner Arbeitslosigkeit machte, mittels seines Jagdgewehrs erschossen; er wurde verhaftet.

**Ein eigenartiger Brand** wurde an einer Windmühle in Garmisch beobachtet. Durch einen Sturm wurde die Mühle in einen so schnellen Gang gebracht, daß sie schließlich infolge dessen in Brand geriet und vollständig niederbrannte.

**In Berlin** setzte ein bereits ermittelter Mann den Inhalt eines Hellerkuchens in der Großen Frankfurter Straße in Brand, um sich die Meldeprämie zu verdienen. Nach der Löschung des Brandes kam es zu schweren Ausbrechungen gegen die Schugmannschaft, die auf Befehl eines mit Täuschungen begebenen Polizeileutnants blauf zog. Der Leutnant, dem der Sidel entwunden wurde, hat mehrere Verletzungen erlitten.

**Auf einem Schachte** der Aktiengesellschaft für Naphthalinbrennstoff in Borsbela wurden 2 Kesselbränder und eine Dynamobombe durch einen Brand zerstört. Besterer Schaden entstand nicht. Das Feuer ist bereits gelöscht.

**Auf den Gesellschaftsinfluß** sind kürzlich infolge einer Sturmflut 1000 Gingeboore umgekommen. 80 Inseln sind völlig vernichtet.

**In England** tritt eine Kälteeinbreche auf wie sie in dieser Gegend noch nicht erlebt worden ist. Unter den Eingeborenen herrscht große Beunruhigung und Furcht, da sie an Fremde nicht gewöhnt sind. Sie verlangen von den Besörhern warme Kleidung, die ihnen jedoch so schnell nicht geliefert werden kann.

**Ein orkanartiger Südweststurm** wütete in der Erde und Nordsee. Eine Reihe von Schiffsverlusten wurde bereits gemeldet. Bei Brunnshausen fand nachts ein unbekanntes Schiff. Die ganze Besatzung fand in den Wellen den Tod.

### Zur Affäre

**der sächsischen Kronprinzessin.**  
Prinzessin Luise — einen weiteren Namen hat sie zur Zeit ja nicht — ist bekanntlich zu einseitigen Entschlüssen geneigt, indem sie das unwürdige Verhältnis zu Kronprinzen gegeben hat. Sie tat dies nach reiflicher Überlegung mit ihren Anwälten in Genf und in der Absicht, dadurch mit ihren Kindern in Verbindung kommen zu können. In letzterer Hoffnung hat sie sich jedoch getäuscht. Die von ihren Anwälten nachgesuchte Erlaubnis, auf einige Stunden nach Dresden kommen zu dürfen, um ihren schwerverkrankten Sohn Friedrich Christian zu besuchen, wurde

dem Vertreter des sächsischen Kronprinzen mit folgendem Bescheid abgelehnt: Seine königliche Hoheit lehnt die Erfüllung der gestellten Bitte definitiv und unter allen Umständen ab.

**Kroner.**  
Aus Dresden wird von sicherer Quelle dazu geschrieben: Die Bitte der Kronprinzessin Luise, ihren kranken Sohn zu besuchen, wurde von den maßgebenden Stellen mit Wärme und Mitleid aufgenommen, der Hof sei jedoch außer Stande ihr zu willfahren. Auch nach der Trennung von Giron sei es völlig ausgeschlossen, daß die Prinzessin in Dresden, selbst auf kurze Zeit, zurückkehrt. Der Gang des Prozesses bleibe durch die Trennung unbeeinträchtigt, man glaubt jedoch, daß der tschechische Hof der Prinzessin die Hand zur Verhöhnung reichen werde, um sie festlich zu retten. Aus einer dem tschechischen Hofe nachstehenden Quelle wird geschrieben, daß Kaiser Franz Joseph die Kronprinzessin durch den Großherzog von Toskana resp. Großherzog Joseph habe wissen lassen, daß, sobald sie dem Verhältnis mit dem Abenteuer Giron entgehe, wenn sie seinen Glaubenswechsel vornehme und in Oesterreich — außer Wien — ungebändert leben wolle, ihr in späterer Zeit die Titel und Rechte einer österreichischen Herzogin wohl wieder zufallen dürften. Man erklärt es für wahrscheinlich, daß die Prinzessin auf Schloß Schladenerblau in Böhmen gehen werde. Man gibt zwar nicht direkt zu, läßt aber durch Andeutungen durchblicken, daß Giron durch eine beträchtliche Wundsumme zur Trennung veranlaßt wurde.

Nach einer unerhörten Nachricht, soll die Kronprinzessin Luise von Sachsen am 4. Februar auf der Reise von Genf nach Dresden mit einem durchgehenden Schnellzug München passiert haben und von Angestellten unterwegs erlitten worden sein.

Giron wohnt jetzt bei einem seiner Freunde in Brüssel, da sich seine Familie infolge seines Verhältnisses mit der Prinzessin Luise von ihm losgelagert hat. Gleichzeitig mit ihm soll ein sächsischer Geheimpolizist zu seiner Beobachtung in Brüssel eingetroffen sein. Giron erklärte seinem Freunde, seine Trennung von der Kronprinzessin werde nur eine vorübergehende sein, er habe sie nur deshalb verlassen, damit sie aus ihrer augenblicklichen Lage befreit werde.

### Vermischtes.

**In der samtlischen Käufe** haben die letzten Schritte des Bernsteinschiffes reichten Giron gebracht. Bei dem ersten großen Sturm hatte Henhäuser eine wahre Goldenernte, indem Bezüge aus Waldbrag, Schäferei und Vohlschütz Schöpferträge bis über drei Zentner bei einem Verkaufspreis von 700 bis 1000 Mark vor Zentner je nach dem Windstöße des Bernsteins hatten. Ein einziges Stück Bernstein hatte den Wert von 300 Mark. Schäferei hatte keinen so großen Ertrag wie Henhäuser. Besser hat doch erst abgegriffen, wo über 7 Zentner Bernstein geschöpft wurden. Von dem Ertrage geht ein Schöpferlohn von einem Drittel ab, den die Leute erhalten. Hunderte von Menschen, meist aus Alt-Prilau, angestam mit einem Lederanzug, bis zum Hals zugedrückt, sind im

Wasser mit langen Röhren beschäftigt, um das Meeressgold zu fangen. Der tägliche Verdienst dieser Leute stellt sich auf 40 bis 50 Mark. Bei dem letzten Sturm zog die ganze Schicht (3-400 Personen) nach Vohlschütz und Kenitz. Am letzteren Orte wurden dem Besten Schalen beinahe 10 Zentner an den Strand geworfen. Er kam stellenweise so reichlich, daß man ihn mit der Hand schöpfen konnte. Der sehr sauer verdiente Lohn ist den Leuten wohl zu gönnen, da jeder andere Erwerb jetzt vollständig fehlt.

**Die heißeste Wohnung** befindet sich in Wien, Dernaler Haupt-Strasse 95. Das Haus gehört einem Porzellanhändler, der dort einen Porzellanbrennofen einrichtete. Dieser entwickelt eine Hitze zwischen 600



**Kaiserin Eugenie**  
(leibt und lebt)

Am 20. Januar d. J. waren 50 Jahre vergangen, seit in Paris die Vermählung des Kaisers Napoleon III. mit der Prinzessin Eugenie de Guymann, Tochter des Grafen Cypriano de Montijo, Herzogs von Beauregard, stattfand. Mit welchem Maß die große, seit im 77. Lebensjahr lebende, erbtone Kaiserin jener Zeit des Glanzes gedenken, da sie neben dem Kaiser den ersten Thron Europas einnahm. Die Verlobung des 1853 zum Kaiser ernannten Kaiserlichen Prinzen, zunächst der Prinzessin Eugenie seine Erwählung. Gines Abend aber, als er der großen Empfang bei der Herzogin war, erschien Prinzessin Eugenie in einer dem Kaiserin würdigen Toilette, die reich mit Brillanten geschmückt war, welchen im letzten Jahr. Napoleons Name, das Zeichen, war das Zeichen, daß Prinzessin Eugenie der Verlobung des Kaisers nicht länger abgeneigt war. Am 20. Januar 1853 erfolgte unter Einhaltung staatsmäßigen Pomp die Vermählung in Notre Dame.

und 2000 Grad Fahrenheit. Die Wohnung wurde an einen Heizer Hof nach Kommode vermietet und von Zeit zu Zeit wurde der unerbittliche Ofen in Brand gesetzt. Der Frau Hof, die in der Küche, wo der Ofen stand, stehen sollte, fielen die Haare vor Hitze aus. Herr Hof lag 6 Wochen krank und die Kinder wurden so elend, daß sie zu Verwandten gebracht werden mußten. Der Vermieter wurde zu 1000 Kronen Geldstrafe und zu 296 Kronen Schmerzensgeld an Herrn Hof verurteilt.

**Das Aktienkapital für die Umwandlung** der Firma Krupp ist auf 1500000 M. festgelegt. Dem Aufsichtsrat gehören an: der frühere

Eisenbahnminister v. Tolken, Geheimrat Kommerzienrat Gustav Hartmann, Geheimrat Justizrat v. Simson und Ludwig Delbrück, in Firma Delbrück, Leo und Co.

**Präsident Krüger's** Beifinden ist ein sehr schlechtes. Krüger empfindet sehr nach bereits geistlichen Befind und äußerte zu seiner Umgebung, er habe sich in das Inneren begeben; er werde gar, da er vom Leben doch nichts mehr zu erwarten habe.

**Eine wichtige Erfindung** hat ein italienischer Arbeiter gemacht. Er hat einen sehr einfachen Apparat erfunden, welcher die Stelle anzeigt, an welcher ein Schiff gesunken ist, sobald es gebozogen werden kann.

**Grantungen** auf Gummibäumen stellt ein Warenhaus im Norden Berlins allen Brautpaaren umsonst, wenn sie für mindestens 150 Mark bei ihm Einkäufe machen. Die Mütter, die der Weltöffentlichkeit treiben, werden immer schöner!

**Ein deutscher Bankier** soll eine große Summe für die Stabilisierung des Borsfermas auf sich haben. Die Stabilisierung enthält folgende Punkte: die Anleihe, als er die Anleihe verleiht, der Staat als Gesellschafter hinterlassen hat. Einige Punkte, besonders die Werte des Aktien, sind mit Andeutungen von der Hand des Kaisers versehen.

**In Bismarck** können sich Mädchen gegen die Pflichtgefahr vertheidigen; sie müssen jedoch eine bestimmte Summe zahlen und, falls sie vor dem 40. Lebensjahre heiraten, büßen sie das Geld zu Gunsten ihrer weniger glücklichen Mitbewerberinnen an. Nach dem 40. Jahre erhalten sie lebenslängliche Pensionen. **Der oberste türkische Militärarzt** beschloß, die Rekruten des 2. und 3. Armeekorps einzubüßern und die Admiralität anzuweisen, Pläne zur Ueberlieferung von 300000 Mann Truppen von Asien vorzubereiten.

### Für Geist und Gemüt.

— Die häßliche Frau. Erster Teil (ledig). „Schwätzer zur Befriedigung, Herr Kommandant, hat kürzlich Ihren Schwager?“ Zweiter Teil: „Nein, sonst hätte ich schon selbst die Schwägerin genommen!“

**Wie Gott es will.**  
„Schwätzer zur Befriedigung, Herr Kommandant, hat kürzlich Ihren Schwager?“ Zweiter Teil: „Nein, sonst hätte ich schon selbst die Schwägerin genommen!“

Wir waren jung, voll frischem Mut  
Und unser Ziel zu reizen;  
Das hatte Leben aber sprach:  
„Es muß geschehen sein.“

Ein Wiedersehen, so heiß ersehnt,  
Bescher uns nicht, es ist nicht  
Und nur im Traume ist es noch  
Dein süßes Angesicht.

Dann bist Du mich so lieb und kind,  
Rufst mir wie einst im Arm —  
Wenn dümmend nach der jungen Tag,  
Dann bin ich wieder arm.

Und durch die milde Seele geht  
Wie ein Vogel es fliegt,  
Und leise meine Lippe spricht:  
„Wie Gott, wie Gott es will.“

— Nachts Nummer. Was ist denn aus Zeller traurigen unglücklichen Aede zu dem jungen Scherffsteller geworden?“ „Der Abscheulichste! Er hat eine Humoreske daraus gemacht!“

— Worte und Worte. Alle Augenzeit, so möchte ich gerne einmal einem Manne das Leben reden, Herr: „Da brauchen Sie nur nicht zu geraten!“

Nebenzimmer unterdrücktes Radon, und Sievert glaubte Melaneses Stimme zu hören.  
Nach einer Weile öffnete sich die Thür und eine phantastisch in morgenländische Gewänder gekleidete Gestalt räumte herein, von zwei Sklaven gefolgt, die an der Thüre stehen blieben.

„In grenzenlosen Entzücken hat Waldura diesen Auftrag, „Was hast Du vor, Antonio, was bedeutet das?“ rief er bestürzt.

Die junge Frau verneigte sich flehentlich vor Erich und winkte dann einem der Sklaven, der einen kleinen Sessel herbeibrachte, sich tief verneigte, die Arme über der Brust kreuzte und sich wieder zurückzog. Antonio brach in ein lautes Gelächter aus. „O, Daniel Erich, machst dich so ernsthaftes Gesicht! Stündel Du meinen Antrag nicht entscheidend? Ich hatte so sehr auf Deine Einladung zum Rückkehr abgesehen, daß ich mir das Kostüm schon habe machen lassen. Und ich nur hier, meine Herren Herren. Kennen dich die Herren? Aber ist das nicht Herr Wald? Sie flochten einen Augenblick, Wald war Ihre persönliche, sie wuschelte, er wäre nicht gekommen. Unwillkürlich mußte sie an die kleine Dorfbach denken, wo sie diesen ersten, ruhigen Blick zuerst an ihm bemerkte hatte, und ohne Besinnen sich zu bewegen: „Wie lange hab ich Sie nicht gesehen! Mir ist, als wären wir kaum zusammengekommen, seit wir damals auf der kleinen Insel waren. Und wer hätte damals gedacht, daß ich den Sommerabend betreten würde! Erinnern Sie sich meiner noch, wie er auf dem Platz am Wasser lag, als Sie zum ersten Male zu uns kamen? Ich habe es nie vergessen.“ In ihren Augen blinkte eine Thräne, sie leuchtete, aber eben so schnell, wie sie gekommen, verlor die ernste Stimmung auch wieder. Laut aufschreiend rief sie Erich zu: „Stimme Du für ein Gesicht machst, Daniel! Du denkst wohl, ich müßte eigentlich immer in Seid und Atlas gehen? Du irrst Du Dich aber, ich will lustig sein und denke meinem Manne eine angenehme Ueberraschung mit dem neuen Kostüm zu machen.“

## Antonie.

Roman von H. v. Schreiberhorsten.

46

„Es ist kein Stolz, es ist Lieb“, sagte sie hundert Mal und ließ Wochen und Monate darüber hingehen — bis sie sich vergehen glaubte, da Sievert nichts mehr von Erich erwähnte. Dann fing ihre Strafe an. Zum zweiten Male hatte sie das Glück von sich gelassen, und jetzt fühlte sie die Strafe, die sie sonst aufrecht gehalten. Ihr Herz wollte nicht schmelzen, jetzt war sie wirklich unglücklich, sie konnte sich mit nichts trösten, sich nicht mehr täuschen über ihre Empfindungen. Und hernach vertiefte sie sich in selbstquälerische Nachsinnungen, rief vergebens ihren Stolz zu Hilfe und verportete sich. In ihrem Alter einem Manne nachzugeben, der sie vernachlässigt hatte! Oder hätte er sie erst jetzt vergehen — war jetzt so belächelt und getränkt, daß er sie aus keinem Gerichte kennen? O hätte sie es selbst gemacht und müßte ihr Loos jetzt hinnehmen und tragen.

Aber nach und nach rann ihr die bittere Erkenntnis hindurch, daß nicht überprüfbar, sondern gefühlte Güter und heilsbringender Stolz dem Geliebten die unheilbare Wunde geschlagen. Dem Geliebten... ja, das war Erich ihr nach, aber seine Wunde war jetzt nicht mehr unheilbar. Er hatte Stellung und Kraft in der Welt gefunden, sie konnte nicht länger daran zweifeln, nur sie selbst war elend geworden. Und hatte sie recht gehalten. Wie lange lag auch Anzeburg sich innerlich sicher und fest geklärt, sich genügt, sie habe aus Rechte getan und habe sich keinen Vorwurf zu machen, jetzt war ihre Wunde geschwunden, sie mußte, Alles war eine große Täuschung gewesen, sie hatte sich selbst betrogen.

Was war aus Antonio geworden? Sie hätte es gern gewußt, aber Sievert erwähnte ihrer nie. Was sollte er überhaupt darüber, da Alles, was ihr beglückte und erfreute,

seinen Wiederhall im Dienste fand! So, was war aus Antonio geworden?“

Hätte Anzeburg das elend zu sehende Kind sehen können, wie Sievert es sah bei seinem ersten Besuche im Hause des Hofmarschalls, als Frau des Hauses, als Gattin des alten Herrn, was hätte sie gesagt!

Die Trauerzeit war vorüber, Antonies Leben glück einem fernen Carnevall. Das der Hofmarschall es duldet, blieb Antonie ein Rätsel. Der ernste, heisse Herr, diese ausgelassene, jugendliche Frau!

„Wie war diese Bekehrung nur möglich?“ fragte Sievert, als er mit Erich dem Hause zurücktrat.

Erich war überzeugt, der Hofmarschall habe den Gedanken daran schon auf der Insel abgelehnt, und Darenhoff Antonie dazu berechtigt, weil der Hofmarschall stolzhaltig war. „Er hat mit meine Einwilligung nicht verziehen“, sagte Erich nachdenklich, „und wie nutzlos sie war, lehre ich jetzt ein. Damals hoffte ich...“ er schloß plötzlich, die Erinnerung an Anzeburg ließ ihm alles Andere vergehen. Erst als sie das Haus betraten, fuhr er fort: „Ich wollte die Einladung zum Hir-Harische überbringen, Antonio hat mich nicht darum, und Melante nicht so wohl beglücken, wenn der Hofmarschall seine Zustimmung haben sollte.“

Sievert's Bemerkung für Melante hatte sich nicht verändert, er sah in ihr Alles, was es Gutes, Hohes und Edlines gab. Sie nahm wenig Notiz von ihm, wenn sie zufällig zuunterkommen; aber hatte sie nicht Recht? Er war nicht anders, wenn hätte er ihre Aufmerksamkeit, ihren Blick auf sich lenken können! Wann einst die Welt seinen Namen, hatte er etwas geleistet, dann konnte er hoffen, von ihr beachtet zu werden. Und in der Hoffnung legte er ihr sein erstes jugendliches Empfinden zu Füßen, blind in seiner Verblendung und glücklich durch ein schätziges Wort, ein nichtigendes Lächeln, die sie ihm hin und wieder zuwendete. Wie sein Herz pochte, als der Diener sie ohne Höfen in den Salon führte! Niemand war dort, doch sang aus dem

Wiederhall im Dienste fand! So, was war aus Antonio geworden?“

Hätte Anzeburg das elend zu sehende Kind sehen können, wie Sievert es sah bei seinem ersten Besuche im Hause des Hofmarschalls, als Frau des Hauses, als Gattin des alten Herrn, was hätte sie gesagt!

Die Trauerzeit war vorüber, Antonies Leben glück einem fernen Carnevall. Das der Hofmarschall es duldet, blieb Antonie ein Rätsel. Der ernste, heisse Herr, diese ausgelassene, jugendliche Frau!

„Wie war diese Bekehrung nur möglich?“ fragte Sievert, als er mit Erich dem Hause zurücktrat.

Erich war überzeugt, der Hofmarschall habe den Gedanken daran schon auf der Insel abgelehnt, und Darenhoff Antonie dazu berechtigt, weil der Hofmarschall stolzhaltig war. „Er hat mit meine Einwilligung nicht verziehen“, sagte Erich nachdenklich, „und wie nutzlos sie war, lehre ich jetzt ein. Damals hoffte ich...“ er schloß plötzlich, die Erinnerung an Anzeburg ließ ihm alles Andere vergehen. Erst als sie das Haus betraten, fuhr er fort: „Ich wollte die Einladung zum Hir-Harische überbringen, Antonio hat mich nicht darum, und Melante nicht so wohl beglücken, wenn der Hofmarschall seine Zustimmung haben sollte.“

Sievert's Bemerkung für Melante hatte sich nicht verändert, er sah in ihr Alles, was es Gutes, Hohes und Edlines gab. Sie nahm wenig Notiz von ihm, wenn sie zufällig zuunterkommen; aber hatte sie nicht Recht? Er war nicht anders, wenn hätte er ihre Aufmerksamkeit, ihren Blick auf sich lenken können! Wann einst die Welt seinen Namen, hatte er etwas geleistet, dann konnte er hoffen, von ihr beachtet zu werden. Und in der Hoffnung legte er ihr sein erstes jugendliches Empfinden zu Füßen, blind in seiner Verblendung und glücklich durch ein schätziges Wort, ein nichtigendes Lächeln, die sie ihm hin und wieder zuwendete. Wie sein Herz pochte, als der Diener sie ohne Höfen in den Salon führte! Niemand war dort, doch sang aus dem



## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbinders **Nichard Fädel** zu **Annaburg** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf **den 10. März 1903, Vormittags 11 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte hierorts bestimmt.  
Pretin, den 6. Februar 1903.

(Geg.) **Arnbeck,**  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Verbindung von ungefähr 800 kg Talgkerse, 1550 kg Soda und 1500 kg Petroleum für die Garnitionskanalen in Annaburg für 1903 am **21. Februar d. Js. Vorm. 10 Uhr** im Geschäftszimmer des unterzeichneten Instituts.  
Anerkennung der Verbindungen vor Einreichung des mit der Aufschrift: „Angebot auf Seife z. für 1903“ zu versehenen, bis zur Terminstunde eingehenden Schreibens, notwendig.  
Militär-Knaben-Erziehungs-Institut zu Annaburg.

**Ein junges Mädchen**  
von ansehnlich jüdischer Stellung.  
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

**Maïs**  
offertiert **G. Klauenerger.**

Bei Appetitlosigkeit,  
Magenschwäche und schlechtem Magen  
leiten die bewährtesten

**Kaiser's**  
**Pfefferminz-Caramellen**  
sicheres Erfolgs. Packt 25 Pf.  
bei **Otto Riemann, Annaburg.**

**ff. Aufschnitt,**  
à Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20  
Nollschinken " " 1,20  
Gefüllter Schinken " " 1,40  
Lachsfilet " " 1,40  
Sardellen-Leberwurst " " 1,-  
Polnische Weizenvurst " " 0,80  
Brühwürstchen, à Paar 10 Pf.  
à Paar 50 Pf.

Jeden Sonnabend:  
**ff. Kasseler,**  
à Pfd. 90 Pf.

(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-  
herige Bestellung erwünscht)  
außerdem jeden Sonntag von  
4 Uhr ab: **Gelackten Schinken**  
à Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt

**Rich. Heinlein.**

**Chinesische Thee's,**  
**medizinische Thee's**  
empfehlen die

**Drogerie Schwarze,**  
D. Schwarze.

**Düngerstreuer**  
**„Westfalia“**  
steuert zu bekannten Konditionen  
**Zentral-Ankaufsstelle**  
für landwirtschaftliche  
Maschinen  
der Landwirtschaftskammer  
für die Prov. Sachsen,  
Halle a. S.

**Nachlaß-Verzeichnisse**  
sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

**Zahnbüchlein**  
Stück 75 Pf. u. 1,00 Mk.  
zu haben in der  
Apotheke Annaburg.

**Bettfedern**  
und **Damen**  
in allen Preislagen empfiehlt  
**Julius Kählig.**

## Sonntag, den 15. Februar,

von Abends 8 Uhr ab  
findet unter gütiger Mitwirkung der Kapelle der Unteroffiziere  
Vorkaule im Saale des Gasthofs zum Goldenen Ring eine

## Wohltätigkeits-Aufführung,

befestend aus **Gesangs-Konzert und Theater**, statt.  
**Preise der Plätze:** 1. Platz (nummeriert) 75 Pf., 2. Platz  
50 Pf., Stehplatz 30 Pf.  
Programme sind im Vorverkauf von Freitag Abend ab bei  
Herrn Conrad Müller zu haben.  
Im Interesse der guten Sache bittet um zahlreichen Besuch  
der Vorstand des Frauenvereins.

## Consum-Verein Annaburg.

Sonnabend den 14. d. M., Abends punkt 8 Uhr

## General-Versammlung

im Gasthof zum Goldenen Ring.

Tagesordnung: 1. Abänderung der Statuten.  
2. Mitteilungen.

Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet  
Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.

Heute Donnerstag Vormittag empfehle  
lebendfrische große

## Schellfische,

à Pfund 35 Pf.

**J. G. Hollwig's Sohn.**

## Carl Quehl, Annaburg,

empfehlen in großer Auswahl:

Knaben-Loden-Zoppen	von	2,00	Mark	an
Knaben-Winter-Mäntel		3,00	"	"
Knaben-Anzüge		3,00	"	"
Herren-Loden-Zoppen		4,50	"	"
Herren-Stoff-Anzüge		12,50	"	"
Herren-Winter-Überzieher		10,00	"	"
Mädchen-Winter-Jacken		2,50	"	"
Mädchen-Winter-Mäntel		3,50	"	"
Damen-Winter-Jaquettes		4,50	"	"

## Carl Quehl, Annaburg.

## Hermann Meyer

Annaburg, Ackerstr.

## Fahrräder- und

## Wässhmaschinenhandlung,

## Schradbau-, Vernicklungs- und

## Enail-Instalt.



**Sämtl. Pneumatics und Ersatzteile** sind stets vorrätig.  
Alle vorkommenden Reparaturen werden in eigener  
Werkstatt ausgeführt.

Auch werden **neue Räder** von den einfachsten bis zu den  
eleganteren nach Wunsch angefertigt.

Empfehle in großer Auswahl:

**Damen-Unterwäsche, Beinkleider, Hemden, Korsets,**  
**Handtücher, Chemisets, Kragen, Stulpen und**  
**Schlipse, Herren- und Knaben-Weiten, Woll-**  
**Jacken und sämtliche Fertigwaren.**

## Damen-Kleiderstoffe

in **Wolle und Sammwolle**, außerdem enthält meine **Wasser-**  
**Kollektion** das **Neueste und Schönste** für kommende  
Saison in reichster Auswahl.

## Sebastian Schimmener, Annaburg.

Empfehle mein Lager aller Arten selbstgegerigter  
**Bruchbänder,**

**Nahelbandagen, Leibbinden, Suspensorien, Mutterringe u. s. w.**  
zu bekannt billigen Preisen.

**Seifen.**  
**Karl Göttlicher sen.,**  
Sandalbaumseifenmeister und Seifenfabrikant.

## Theater in Annaburg.

Im Saale des Herrn G. Breher.  
Direktion: **Fritz Lange.**

Donnerstag, 12. Februar 1903.

## Alt-Seidelberg.

Schauspiel-Vorstellung in 5 Aufzügen  
von **Wilhelm Meyer-Förster.**

Alles Nähere die Zettel.  
Die Direktion.

## Gasthof z. Weintraube.

Montag, den 16. d. M.

## Fastnachten,

wozu freundlichst einladet  
**H. Kase.**

## Welche Firma

ist geeignet, eine Niederlage mehrer  
abgepackten **Sammwoll- u. Woll-**  
**waren-Coupons** zum konsum-  
tionsweisen Verkauf zu übernehmen?  
**Georg Reichart,**  
Kempten, Bayern.

## Russische Knötchen-

## Brust-Caramellen,

ein gut bewährtes Einvermahlungsmittel bei  
**Gutten und Geierstein,**  
empfehlen in Packeten zu 35 Pf., die  
**Apothek Annaburg.**

## Zur Vereinerung von

## Kaufschuchstempel

empfehlen sich die  
**Buchdruckerei von H. Steinbeiß**  
in Annaburg.

Musterbuch und Preisverzeichnis  
liegt zur gef. Ansicht aus.

## Rauchen Sie gern?

eine gute u. dabei billige Cigarette,  
so kaufen Sie nur die allgemein  
bekannte und beliebte Marke-  
„Schilling-Havana“

Mischung No. 5 für 5 Pf. ) das  
Mischung No. 6 für 6 Pf. ) Stück  
Mischung No. 8 für 8 Pf. )

Vorstehende 3 Mischungen ent-  
halten Havana u. nur garant.  
überseeische reife Tabake!

„Schilling-Havana“ lässt sich  
in allen 3 Mischungen - ihrer vor-  
züglichen Qualität wegen unse-  
rordentlich angenehm rauchen, ohne  
rauhes Hals und schlechten Ge-  
schmack etc. zu hinterlassen, und  
ist diese Marke daher Jedem  
wohlbekanntlich.

Jede Mischung ist unter Beob-  
achtung peinlichster Sauberkeit  
und Sorgfalt über eine tadellose  
Fabrik gearbeitet, so dass auch an  
ihrem Aenseren das erstklassige  
Fabrikat sofort augenscheinlich ist

Alleinige Fabrikanten:  
**P. Schilling & Co.,**  
Cigarettenfabrik, Leipzig-N.

Man verlange ausdrücklich:  
„Schilling-Havana“

u. wird vor Nachahmung gewarnt.  
Niederlage in Annaburg bei Paul  
Kählig, Kolonialwarenhandl.,  
sowie in Merseburg, Kemberg,  
Herzberg, Falkenberg etc.

## Bergmann's Zahn-Pasta

Nidelhofe 50 Pf.,  
**Pfefferminz- u. Zahnpulver**  
Schachtel 40 Pf.

**Zahnbürsten** in allen Preislagen  
Stück von 10 Pf. an  
empfehlen die  
**Apothek Annaburg.**

## Wechsel- u. Quittungs-

## Formulare

hält stets vorrätig  
**H. Steinbeiß,** Buchdruckerei.

## Purzien.

Sonnabend, den 14. Februar.  
**Männerlastnachten.**  
**Lehmann, Gastwirt.**

Redaktion, Druck und Verlag  
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

8fach preisgekrönt

**Inhoffen**  
**Röst-Kaffee**  
in 1/2 Pfd. Packeten.  
Köstliches Aroma.  
Kräftiger Geschmack.  
Hohe Ertragsfähigkeit.

Zu 60, 70, 80 Pf. stets frisch  
bei **Bruno Fehner,**  
Delikatessenhandl., Annaburg.

**Apotheker Dotter's**  
**Krampfmittel**  
heilt Krampf und Steif-  
beinigkeit der **Schwämme** in wenigen  
Tagen. Viele Dankschreiben. 14 jäh-  
riger Erfolgs. Nur Flaschen mit dem  
Aufdruck **Dotter** sind echt, alles andere  
wertlose Nachahmungen.  
Flasche 75 Pf. acht zu haben in der  
**Apothek Annaburg.**

**Medizinische**  
**Schwefel-Seife** 10 u. 25 Pf.  
**Carbol-Seife** " " 10 " 25 "  
**Sichtenther-Seife** " " 10 " 25 "  
**Bismarck-Seife** " " 10 Pf.  
**Gall-Seife** " " 10 u. 25 Pf.  
**Eucalyptus-Seife** " " 40 Pf.  
**Morpha-Seife** " " 20 "  
**Heiligen-Seife** " " 10 u. 40 Pf.  
**Jasir-Seife** " " 10 Pf.  
**Döring's Eulen-Seife** 40 Pf.  
**Chirach's hygienische Fett-**  
**Seife** à Stück 25 Pf.

**Drogerie Schwarze,**  
D. Schwarze.

**Feinstes türkisches**  
**Pflaumenmus**  
à Pfund 25 Pf.,  
von früher Sendung, empfiehlt  
**J. G. Hollwig's Sohn.**

**Inhalations-Apparate,**  
**Irrigatoren, Druchbänder,**  
**Leibbinden, Luftkissen,**

**Stethoskope, Sphygmomanometer,**  
**Thermometer, Spritzen zc.**  
Illustrirte Preisliste zu Diensten.  
**Apothek Annaburg.**

**Stethoskope, Sphygmomanometer,**  
**Thermometer, Spritzen zc.**  
Illustrirte Preisliste zu Diensten.  
**Apothek Annaburg.**

**Stethoskope, Sphygmomanometer,**  
**Thermometer, Spritzen zc.**  
Illustrirte Preisliste zu Diensten.  
**Apothek Annaburg.**

**Stethoskope, Sphygmomanometer,**  
**Thermometer, Spritzen zc.**  
Illustrirte Preisliste zu Diensten.  
**Apothek Annaburg.**

**Stethoskope, Sphygmomanometer,**  
**Thermometer, Spritzen zc.**  
Illustrirte Preisliste zu Diensten.  
**Apothek Annaburg.**

**Stethoskope, Sphygmomanometer,**  
**Thermometer, Spritzen zc.**  
Illustrirte Preisliste zu Diensten.  
**Apothek Annaburg.**

**Stethoskope, Sphygmomanometer,**  
**Thermometer, Spritzen zc.**  
Illustrirte Preisliste zu Diensten.  
**Apothek Annaburg.**

**Stethoskope, Sphygmomanometer,**  
**Thermometer, Spritzen zc.**  
Illustrirte Preisliste zu Diensten.  
**Apothek Annaburg.**

**Stethoskope, Sphygmomanometer,**  
**Thermometer, Spritzen zc.**  
Illustrirte Preisliste zu Diensten.  
**Apothek Annaburg.**

**Stethoskope, Sphygmomanometer,**  
**Thermometer, Spritzen zc.**  
Illustrirte Preisliste zu Diensten.  
**Apothek Annaburg.**

**Stethoskope, Sphygmomanometer,**  
**Thermometer, Spritzen zc.**  
Illustrirte Preisliste zu Diensten.  
**Apothek Annaburg.**

**Stethoskope, Sphygmomanometer,**  
**Thermometer, Spritzen zc.**  
Illustrirte Preisliste zu Diensten.  
**Apothek Annaburg.**



# Theater in Annaburg.

## Im „Schwarzen Adler“.

Direktion: Fritz Lange.

### Donnerstag, den 12. Februar 1903.

Unter Mitwirkung der Musik-Kapelle des Herrn Rohr.

Novität.

Zum ersten Male.

Ganz neu.

Sensationeller, beispielloser Erfolg an allen deutschen Bühnen! Mit stürmischem Beifalle an den Stadttheatern in Leipzig, Halle, Torgau, sowie sämtlichen Hoftheatern gegeben.

Kathie: II. Akt: 9. Scene:

Dem Prinzen, der aus fernem Land  
Zu unterm lieben Neckarland  
Gezogen kommt, dem bring' ich hier  
Des Frühlings allerhöchste Gier.

Sieh' fröhlich ein in unfer Haus,  
Und gehst Du wieder einst hinaus,  
Dann denke immer treu zurück,  
An Heidelberg's Studentenglück.

# Alt-Heidelberg.

Schauspiel-Novität in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-förster. Regie: Max Wolthers.

### Personen:

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg  
Staatsminister von Haugk, Erzellenz  
Dr. phil. Jütner  
Kut, Kammerdiener  
Graf von Afferberg  
Kurt Bijz  
Kurt Engelbrecht

Willy Hoffmann.  
Hans Bernhady.  
Max Wolthers.  
Fritz Lange.  
Ewald Affer.\*

v. Wedel, Sago-Borusse  
Frau Aider, Gastwirtin  
Kellermann  
Käthe  
Schölermann, Lakai

Elly Wolthers.  
Rich. Klein Schmidt.  
Elsa Wolthers.  
Margarete Lange.

Studenten der Universität Heidelberg.

**P. P.** „Alt-Heidelberg“. „Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit“ — unwillkürlich kommt einem das alte Räuberische Lied in den Sinn, wenn man dieses ammutige Stücklein ungeschminkten Lebens mit all' seiner schlichten Herzinnigkeit und Fröhlichkeit und seinem idyllischen Blaudäusel-Zauber an sich vorüberziehen läßt. Jugenddrang und Jugendfröhlichkeit spricht zu uns aus Meyer-försters „Alt-Heidelberg“; wie ein dramatisches Burleskenlied zieht die Poesie des deutschen Studenten-Lebens an uns vorüber, ein Hauch, der von den Blütenbäumen an der dramatischen Ruine des Heidelberger Schlosses zu kommen scheint, weht uns wohlthätig über's Herz und der sangesfreudige Geist Viktor Schöffels wird wieder lebendig in uns, wie einst in den Tagen der Jugend. Der warme Pulsschlag des wirklichen Lebens reißt uns mit fort und packt und schüttelt uns, bis sich ganz unversehens ein Tröpfchen ins Auge schießt und an der Wange langsam herabrieselt. Alt-Heidelberg du feine! An Stimmungen reich, überpült von belesendem Farbenzauber, so präsentiert uns der Dichter sein neuestes Werk. Indem ich Alles gethan habe, das Stück gut einstudiert über die Bühne gehen zu lassen, bitte ich um gütigen zahlreichen Besuch.

Mit größter Hochachtung

Die Direktion: Fritz Lange.

### Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bis Abends 6 Uhr bei Herrn Conrad Müller: Sperritz 80 Pf. 1. Platz 60 Pf. 2. Platz 40 Pf.  
An der Abendkasse: Sperritz 1 Mk. 1. Platz 75 Pf. 2. Platz 50 Pf.

Einlass 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Anfang punkt 8 Uhr.

Ende gegen 11 Uhr.

„Alt-Heidelberg“, du feines,  
Du Stück an Zugkraft reich,  
An Wirkamkeit kam keines  
In der Saison dir gleich.

Stück glänzender Rapporte  
Und der Kafferees Fuß,  
Hat man an jedem Orte  
Zu schätzen dich gewußt.

Ob Hof-, ob Stadttheater,  
Ob Schmitere noch so klein,  
Dich preist der Bühnen-Daier  
„Alt-Heidelberg“ allein!

### Der Saal ist gut geheizt.

Wegen der Länge des Stückes werden die geehrten Theaterbesucher gebeten, sich pünktlich einzufinden.

Druck von Hermann Steinberg, Annaburg (Berg-Halle).



Theater in Ansbach

Donnerstag

Novität

Alte

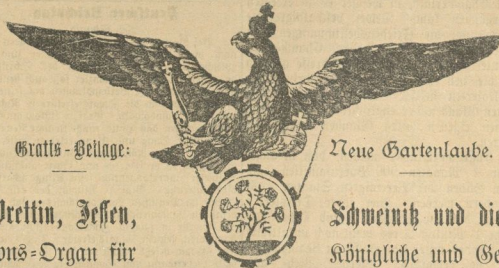
P. P.

Einlass 7 Uhr





# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postvermittlungspreis Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises eingeleitete 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegraphische Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 18.

Donnerstag, den 12. Februar 1903.

VII. Jahrg.

## lokales und Provinzielles.

### Märkte.

Am 14. Febr. Viehmarkt in Jessen. Schweinemarkt in Jähna.

(In landwirtschaftlichen Kreisen) wurde vielfach beklagt, daß das Mitte-November stark einsetzende trockene Frostwetter unsere schädigende Schneedecke schädlich auf unsere Saaten einwirken würde. Erfreulicherweise hat sich diese Befürchtung bis jetzt nicht bestätigt. Der Roggen hat sogar ein recht fröhliches grünes Aussehen und der frühestig bestellte hat vor dem spätem entfeindeten den Vorzug. Vom Weizen soll derjenige, welcher sich gerade im Keimprozeß befindet, als das Thieropfer bis 10 Grad und darunter unter Null sank, verloren sein und eine Neubestellung mit Sommerweizen oder dergleichen erforderlich. Auch Alee und Waps haben einen befriedigenden Stand. Im allgemeinen ist aber die Witterung im März doch von bedeutendem Einfluß auf unsere Saaten, da eine eigenartige Auswinterung erst dann eintritt, wenn es abendfrüh gefriert und kalt ist. Die landwirtschaftlichen Arbeiten sind in diesem Jahre ziemlich weit vorgeschritten, da das Pflanzen der Acker, namentlich der Rübenfelder, im Dezember, Januar und auch jetzt noch möglich war.

### Domitridis.

6. Februar. (Schlußstück wegen Diphtheritis.) Nach erfolgter Anweisung über den Ausbruch von Diphtheritis unter den Schulkindern besuchte gestern der königliche Kreisarzt Medizinalrat Dr. Geißler aus Torgau die hiesigen Schulen. Um einem weiteren Ausbreiten der gefährlichen Krankheit vorzubeugen und da sämtliche Schulklassen sich als verdeckt erwiesen, wurde eine Unterbrechung des Schulunterrichts auf die Dauer von 14 Tagen angeordnet. Die Unterrichtsräume sollen geweißt und einer gründlichen Desinfektion unterzogen werden.

### Sab Höfen.

Wegen Verdachts der Unfahrfähigkeit wurde Bürgermeister Stünzner vom Amte suspendiert.

### Brandenburg.

6. Febr. Seit einer Woche ist der Kanonier Emil Franz von der 1. fahrenden Batterie des Feldartillerie-Regiments verschwunden. Er hatte am 29. Jan. früh 4 Uhr seine Ballbata von der Kattberger-Strasburger nach Hause gebracht und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Sein

geheimes. Aber „Wurk wider Wurk“ dachte der Mann und sagte seine Frau an, daß sie vor einiger Zeit Wäsche von der Keine ge- kochten habe, welche auch bei ihr vorgefunden wurde.

### Leipzig.

5. Febr. Ein Plenarbeschluß aller Strafsenate des Reichsgericht wird demnächst gefaßt werden müssen. Der 3. Strafsenat beschloß heute in einer Torgauer Revisionssache, den vereinigten Strafsenaten die Frage zur Entscheidung vorzulegen: Kann ein Minderjähriger, der das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, einen Meineid leisten? Es handelt sich um folgenden Sachverhalt. Das Landgericht zu Torgau hat am 21. Oktober v. Jz. den Bauarbeiter Paul Schlobach wegen Verleitung zum Meineide und wegen Diebstahls zu Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte hatte einen gewissen Paul Herrmann als Zeugen in einer gegen ihn anhängigen Diebstahlsache vorgeschlagen und ihn überredet, vor Gericht die Unwahrheit zu sagen. Zugleich hatte er sieben jungen Menschen, der noch nicht 16 Jahre alt war, veranlaßt, vor Gericht sein Alter auf 10 Jahre anzugeben. Der Gerichtshof hatte dann in Unkenntnis von der Eides-unwahrheit des Herrnmann diesen vereidigt. Der dritte Strafsenat, der heute über die Revision des Schlobach zu befinden hatte, war nun geneigt, anzunehmen, daß Herrmann, obwohl noch nicht 16 Jahre alt, sich objektiv des Meineids schuldig gemacht habe. Er aber an dieser Annahme durch die Tatsache ge- hindert, daß der erste Strafsenat in einer ähnlichen Sache diese Frage verneint hat.

### Hünigsbrunn.

Hier brach sich ein junger verheirateter Mann aus Eiferdicht einen tiefen Stich in die Herzgegend bei, weil seine Frau auf dem Tanzsaale mit einem anderen getanzt hatte.

### Deutlich Gabel.

In einem benachbarten Dorfe erlitt das Kinn eines Defakommen im Laufe eines halben Tages einen dreifachen Storchschlag. Erst zu gleicher Zeit wurden Frau, Tochter und Magd entbunden.

### Der Bruchfehlerkabal.

Die Schwarz- wälder Kreiszeitung in Neutlingen bringt einen Roman „Der Gemeindegart“ Es heißt da: „Stille, ganz stille war es im Zimmer. Eugen schloß sein Herz klopfen — es sprach wie ein Prophet von schweren kommenden Dingen, von Stürmen und Not, von großer Drangsal und Petribnis, die sich über sein und ihr Leben ergießen würde, und dabei wuchs ihm die Kraft bis ins Unerblichliche — zu kämpfen bis zum letzten Abendzuge!“ — Ein zu loser Versuch und ein Hegeimeister zugleich, der Druckfehlerkabal, der im Nu aus einem Atemzug einen „Abendzug“ macht!

### „In der“.

„Oesterreichisch-Ungarischen Bienensitz“ wird berichtet, daß ein an Schlaf- losigkeit Leidender nach dem Genieß von zwei bis drei Schöpfeln reinen Bienenhonig bald einfiel. So ist das Mittel angewandt worden, was der Erfolg besielte.

### Kann er gurgeln.

Vor kurze Zeit verlor ich leider einen fünfjährigen Knaben an der entzündlichen Diphtheritis. Bei der Erkrankung war die erste Frage des Arztes „Kann er gurgeln?“ Ich mußte dieselbe mit „nein“ beantworten. Mit vieler Mühe und höchst- barer Anstrengung teilens des totkranken Kin- des konnte das Gurgeln nun erlernt werden — aber, — es war eben schon zu spät. Alles

blieb erfolglos. — So viel ist sicher, daß alle Wässer dadurch, dem Arzte bei vorkommender Diphtherie ein wichtiges Hilfsmittel an die Hand geben. Ich habe das bei meinen an- deren Kindern sofort angewendet, und bis jetzt bleiben sie, Gottlob, von dieser heimtückischen Krankheit verschont.

### Was jede Hausfrau wissen sollte:

Gegen rauhe Hände gebrauche man Zitronen- saft. — Mit warmer Milch und Wasser kann man Deltuch ohne Seife reinigen. — Eine heiße Schaufel, über Möbel gehalten, nimmt weiche Flecke davon weg. — Streue Saffortas- weide unter getrockneten Früchten, um die Würmer davon abzuhalten. — Eine Handvoll Seife mit Wasser in einen neuen Eimer getan, nimmt den Geruch der Farbe mit fort. — Tintenflecke auf Seiden-, Woll- und Baum- wollstoffen lassen sich mit Terpentint entfernen. — Wache saure Gurken nie in einen Topf ein, in welchem Schmalz gewesen ist. — Eine Mischung von Bismutnachs und Salz macht alle Angelleiten so glatt wie Glas. — Fische lassen sich viel besser abwaschen, wenn man sie in einem Ziegenmilch in kaltem Wasser wäscht. — Zehes Fleisch kocht ebenso weich, wie anderes wenn man dem Wasser ein wenig Essig zu- fügt. — Um das Weiße von Eiern schnell zu schälen, tue eine Messerspitze mit Salz hinein; es kühler die Eier sind, desto schneller geben sie Schalen.

### Eine förmliche Frucht der Schweiz.

Die Grenzkraft nach dem benachbarten schweizerischen und dachselben Grenzkraft findet zur Zeit statt. Die Erziehung von Fabrik- schweizerischer Firmen in Deutschland muß sich für letztere aufheben vorteilhaft erwiesen haben, und zwar ist dieser Vorteil ein doppelter; einmal sind sie von dem lästigen Jolle befreit und dann haben sie bedeutend billigerer Arbeitskräfte, als sie je in der Schweiz bekommen. Der Nachteil wird aber die deutsche Agri-industrie haben, und das ist bedauerlich.

### Heilkraft des Eiwisses.

Für Schnitt- wunden gibt es kein schneller heilendes Mittel, als ein Ueberzug von rohem Eiwiss. Es ist dem Kollodium vorzuziehen und hat auch noch den Vorteil, augenblicklich zur Hand zu sein. Bekanntlich wird eine Verblutstillung der Wunde durch den Zutritt der Luft hervorgeru- fen. Das schnell trocknende Eiwiss bildet eine Haut, durch welche die Einwirkung der Luft abgeblockt wird und die Heilung der Wunde beschleunigt wird. Ferner ist das Eiwiss ein sehr wirksames Mittel gegen Dysenterie (he- ftige Darmentzündung, Ruhr). Mit oder ohne Zucker zusammenzuschlagen und dann einge- nommen, wirkt dasselbe einbildend und für die Entzündung des Magens und der Eingeweide befähigend. Zwei oder höchstens drei Eier genügen an einem Tage bei gewöhnlichen Zu- fallen. Bemerkenswert ist, daß das Eiwiss in diesem Falle nicht nur als Arzneimittel dient, sondern auch eine leichte Nahrung bietet, wie sie für den Patienten in solchen Fällen am passendsten ist.

### Der beleidigte See.

In Sachsen, in der Nähe des Bades Elster, liegt ein kleines Wasser, das von Baderortmannen See ge- heißen wird. In Ehren der Kronprinzessin von Sachsen hieß dieser See — „Elisensee“. Da aber die Kronprinzessin hochmüde wurde und nach Genf floh, schloß sich das Seerhen bei Elster beleidigt. Das heißt: die Dattgerhen von Elster haben beschlossen, den Kronprinze- umgustafen, damit „kein Wasser kein Wasser- trübe“. Soll er namentlich bleiben, der beleidig- te See? Und was wird geschehen, wenn wieder einmal eine Kronprinzessin Luise heißt?

Jedenfalls ist das kleine Wasser dann dem pei- nlichen Feingefühl der Herren von Elster reich- erhaltig geworden. Bleibst bleibt man zur Erinnerung an diese Unstümme bei dem Namen „Der getränkte See“.

### Verbesserte Zuckerrübe.

Eine Witwe hatte auf ihres Gatten Grabstamm die Zu- schrift setzen lassen: „Mein Schmerz ist so groß, daß ich ihn nicht ertragen kann.“ Als sie sich ein Jahr später wieder verheiratete, ließ sie bei der obigen Zuckerrübe das Wort „allein“ hinzusetzen.

### Arme Treiber.

Frau (zu ihrem von der Jagd beintretenen Mann): „Nun, was getroffen heute?“ — Mann (mürrisch): „D ja!“ — Frau: „Sollt du's schon in die Küche gebracht?“ — Mann: „Ne, aber ins — Krankehaus!“

## Werden mit Vorteil auch jetzt schon künstliche Dünger für die Frühjahrssaat angewandt?

Die praktische Erfahrung, daß bei der An- wendung im Winter auf die Herbstsaaten fast überall ganz vorzügliche Erfolge erzielt werden, hat in manchen landwirtschaftlichen Kreisen die Frage angeregt, ob es unter solchen Verhältnissen nicht auch richtig wäre, schon jetzt die bei der Frühjahrssaat zu benutzenden künstlichen Dünger auf dem Acker zu bringen. Gerade in diesem Jahre gewinnt die Verantwortung dieser Frage um so höhere Bedeutung, als bekanntlich im Herbst manche Arbeiten, der sehr ungenügenden Witterung wegen, unterbleiben mußte, wieweil nicht vollständig ausgeführt werden konnten und insolge dessen die Frühjahrsarbeiten sich in außer- ordentlichem Maße drängen werden, wobei jede Verdränger der Arbeiten im Frühjahr den Land- wirt sehr willkommen sein wird.

Die Frage nun, ob es schon jetzt anständig ist, einzelne künstliche Dünger, namentlich Thomasho- stadt und Kainit, auszustreuen, ist unbedingt zu bejahen; das Verfahren hat sogar verschiedene sehr wesentliche Vorzüge. Der erste Vorzug besteht wie schon angeführt, in der Verminderung der Arbeiten im Frühjahr. Der zweite kommt aber, daß durch die frühe Anwendung der genannten Dünger, eine bessere Lösung und Ver- breitung derselben im Boden eintritt, sodaß im Frühjahr sofort nach dem Reimen und Anwachsen der jungen Pflanzen, ihre volle Wirksamkeit ge- sichert ist.

Beim Kainit spricht außerdem noch für das baldige Aufsteigen der Umfand, daß dann eine Schädigung der Saat nicht eintritt, was beim Ausstreuen erst kurze Zeit vor der Saat nicht ausgeschlossen ist. — Daß nicht alle künstlichen Dünger, wie z. B. Superphosphat oder auch Chilisalpeter, schon jetzt in der angegebenen Weise zu verwenden sind, liegt in der Natur der Sache.

Die anzuwendenden Quanten der genannten Dünger sind selbstverständlich nach Boden, und namentlich auch nach der anzuwendenden Frucht verschieden. Sollen z. B. Rüben gebaut werden, so empfiehlt sich namentlich auf etwas leichteren Boden eine sehr starke Düngung so- wohl mit Thomasho- stadt, wie auch mit Kainit; man gebe von beiden je 4-5 Str. pro Morgen. — Bei der Düngung von Kartoffeln ist an Stelle von Kainit 40 prozentiges Kalihülsen- salz vorzuziehen, das hiervon anzuwendende Quantum beträgt 1-1 1/2 Str.; von Thomasho- stadt nehme man 3 Str. Für Getreide genügen von Thomasho- stadt und Kainit von jedem 2-3 Str. Eine gute mo Alee oder Kleegras in Getreide einge- streut werden sollen, empfiehlt es sich, eine recht starke Düngung zu geben, indem hier sowohl die Wirkung auf das Sommergetreide selbst als auch auf den nachfolgenden Alee in Betracht gezogen werden muß; man nehme von beiden Düngern mindestens 3, besser sogar 4-5 Str. Die an- gegebenen Düngermengen dürften unter allen Verhältnissen ausreichen, volle Erträge zu liefern.

